Begleitwort für Eltern und Erzieher.

Die Freude an der Dichtung ist eins der edelsten und fost= lichsten Lebensgüter, und wir sollten alles thun, sie unseren Kindern mit auf den Weg zu geben. Mit der Anlage für diesen Genuß hat die Natur sie ausgestattet, und man wird vergeblich nach Kindern forschen, denen die ursprüngliche

Neigung für Reime und Geschichten versagt ift.

Was machen wir aus dieser Anlage? Führen wir sie schrittweise hinauf von den kunstlosen Reimereien und Er= zählgeschichten der Kinderstube zu den Gaben der Dichtkunft? Hier ist ein arger Fehler in der landläufigen Erziehung. Wer wird es gutheißen, auf die Rose= und Wiegenlieder der Mutter Gassenhauer und Tanzbodenmusik folgen zu lassen? Würden wir darin nicht mit Recht eine Berfündigung gegen das musikalische Empfinden des Kindes erblicken? Und doch laffen wir uns diese Gedankenlosigkeit bei der Erziehung des poetischen Empfindens ohne Bedenken zu schulden kommen. Anstatt das Kind nur an der lauteren Quelle echter Dichtung trinken zu lassen, geben wir ihm, sobald es lesen gelernt hat, das schale abgestandene Wasser einer Afterpoesie. Man nehme doch einmal eine Stichprobe aus der gang-